

*Gunther Klosinski*

## Hände und Torsi: Fragmente menschlicher Ganzheit

Gedanken und Collagen

*Manchmal*

Manchmal  
Regnet es lange  
Über ausgestreckten Händen  
Die müde sind  
Vom Brückenbauen  
Vom Hoffen  
Auf bessere Tage

Manchmal  
Die Zeit  
Ein Händedruck von ihr  
Wirkt Wunder

*Gunther Klosinski*

Hände, Gesichter und menschliche Körperteile zeugen vom Menschsein, von der Vergänglichkeit, machen darauf aufmerksam, dass wir nicht nur einen Körper haben, sondern auch im Körper sind, in ihm zum Ausdruck kommen, unsere Person und unsere Seele in ihm wohnt. Jedes Neugeborene ist ein ins Leben entlassenes, geworfenes neues Wesen, dessen Nabelschnur real und symbolisch durchgeschnitten wird: eine Alleinheit am Anfang unseres individuellen Seins mit der Mutter geht mehr und mehr verloren, entwickelt sich zur schmerzlichen Erfahrung, nicht mehr „ganz“ zu sein, um dann nach dem Durchschreiten des Lebens in einer für das Individuum unbekanntem aber allen Wesen betreffenden „Alleinheit des Todes“ aufzu-

gehen, d. h., zurückzukehren zum Ursprung. Der religiös Gläubige würde sagen: „Heimzukehren“.

Mit den Händen ertasten, begreifen und erfassen wir die Welt. Wir wollen festhalten, besitzen, spüren, tragen, gehalten werden und weitergeben. Hände gebrauchen wir zur Liebkosung, zum Liebesspiel und die Hand führt den Dolch des Mörders oder wird zur Faust, die verletzt oder tötet. Hände erzählen Geschichten, sind Landkarten, verweisen auf die Zeit und das Tun des Besitzers. Damit sind Hände auch „pars pro toto“, verweisen auf den Menschen, dem sie gehören, werden zu „Stellvertretern“, zu Botschaftern und Vermittlern.

Laut Brockhaus-Definition ist Torso eine zerstörte oder nicht vollständig erhaltene, auch eine absichtlich unvollendet gelassene Skulptur. „In der Antike und im Mittelalter wurden fragmentarische Statuen nicht als Kunstwerk anerkannt. Erst die vielen unvollendet gebliebenen Skulpturen Michelangelos bewirkten, dass der Torso als ebenbürtige künstlerische Form neben die vollendete Skulptur trat. Die Kunsttheorie der Romantik hat viel für den Kult der unvollendeten Kunstwerke getan, die das Verständnis für den Torso förderte. Im Schaffen moderner Künstler (A. Rodin, A. Maillol, M. Klinger, W. Lehmbruck, H. Moore) nimmt der Torso breiten Raum ein, in der abstrakten Kunst wird er als gültigste Form plastischen Schaffens gesehen.“ Damit verweist der unvollendete, fragmentarische Körper insbesondere auf Zweierlei: dass unser Körper verletzlich, sich wandelnd und vergänglich ist, der aber gleichzeitig als „Fragment“ auf ein umfassendes Ganzes verweist, auf ein Individuelles, Einmaliges, das doch eingebunden ist in ein überindividuelles Erbe, das wir mit allen Menschen teilen. Der Torso als Fragment zwingt uns, die Ganzheit des Körpers zusammen zu denken, in unserer Fantasie zu ergänzen.

Als Psychiater und Psychotherapeut begegne ich dem Verwundet- und Getrenntsein im Erleben zahlreicher Patienten immer wieder, die in Beziehungen Verlorenes ihrer Seele, Erahtes oder noch nie Entdecktes wieder finden bzw. suchen wollen und müssen. Psychische Erkrankungen sind häufig Extremformen von ubiquitären menschlichen Krisen und Erschütterungen, die das Leben für einen jeden von uns bereit hält.

Die folgenden Foto-Collagen entstanden aus eigenen fotografischen Aufnahmen, die mit meist nur einem additiven Element versehen sind. So, wie jede Persönlichkeit einer individuellen Seelenland-